Im Browser öffnen

News

HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich hier an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Wie Narcissus zum nazi wurde

Habe ich da kürzlich der jüngeren Tochter von meiner Volksschulzeit in der Lutherschule vorfabuliert. Ich war nie evangelisch, aber allmorgendlich haben wir, auf der Blockflöte begleitet von der liebevollen Lehrerin Herta Gerstner, aus voller Brust gottesfürchtige Weltliteratur gesungen. Auch der schüchterne Mustafa, der irgendwann verschwunden war. Unser aller Quotenhit war das geistliche Sommerlied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud" von Paul Gerhardt.
Jetzt stellen Sie sich das Schulszenario heute vor: Die alten Mustafas wären noch moderat, verglichen mit den keifenden Linksbobos. Und dann habe ich meiner Tochter das Lied auf Youtube vorgespielt. Es war von einer Spracherkennungsmaschine untertitelt und das Resultat ein Traum. Was hat die folgende, einen blühenden Garten preisende Zeile meine kindliche Phantasie berührt: „Narcissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide."
Und der Blechtrottel? Ist zusammengebrochen: „nazis und die tu liefern ..." Da wurde mir klar, dass das dem Stand vieler Forenteilnehmer, Generation Wiederkehr, aus der Qualitätspresse entspricht: Unter der Literatur- und Bildungsverwüstung anno Schmied und Heinisch-Hosek sozialisiert, in der Endlosschleife der sozialen Medien von Sprache, Ironie und Metaphern getrennt, speichelt man wie der Pawlowsche Hund, wenn vertraut klingende Signale zum Zuschnappen auffordern.

Wer übernimmt die Kultur?

In meinen Spitzentönen versuche ich zu erklären, weshalb Babler as himself ein schwerer, der gleichnamige Minister hingegen gar kein Verlust ist. Babler ist als Letzter am Verhandlungstisch verblieben, als die anderen schon für Kickl das Feld räumen wollten. Eine Koalition mit der FPÖ, von roten Opportunisten nicht mehr ausgeschlossen, wäre mit ihm unmöglich.

Aber als Kunstminister? Dem Kulturbudget werden mit richtig üblen Folgen 21 Millionen abgesäbelt. Dazu Bablers demonstrative Wurschtigkeit, als die verhaltensoriginelle Salzburger Landeshauptfrau zum persönlichen Plaisir die Festspiele in die Krise tyrannisiert hat.
Jetzt muss ihm, gleich, was er noch wie lang beabsichtigt, das Ressort entzogen werden. Gäbe man Sepp Schellhorn ehrlich das Pouvoir, seine Kunstbegeisterung und seinen Literatursinn umzusetzen, hätte er endlich die richtige Aufgabe. Schallenberg zurückzuholen, wäre ein zivilisatorischer Quantensprung zurück.
Vor allem aber wäre Bablers Portfolio – vorrangig Kultur, Medien und Sport – beim zuletzt öfter genannten Alexander Wrabetz in bester Hand: Er hat den jetzt filetierten Kultursender ORF III gegründet, mit ihm zur Pandemiezeit die Branche ermutigt und inmitten der Lockdowns Hunderttausende für Opernübertragungen interessiert. Dass er jetzt Rapid-Präsident ist? Übersehe ich, der Austrianer, seufzend zum Besten der gemeinsamen Sache.

LESENSWERT

Lutz Seiler, „Das tickende Herz". Post-DDR und Schamanismus in surrealer Einheit.
Aus der Weite der Literaturgeschichte:
Paul Gerhardt, „Ich bin ein Gast auf Erden". Gedichte (u. a. „Nun ruhen alle Wälder", „O Haupt voll Blut und Wunden").

HÖRENSWERT

Mittagstermin zu ungewöhnlicher Zeit: Roman Borisov spielt Klavierwerke von Beethoven, Godowsky, Rachmaninoff. Eine spannende Stunde, am 14. 10 um12.30 im Wr. Konzerthaus.

SEHENSWERT

„Komödie mit Banküberfall". Prachtvoller englischer Nonsens, jetzt wieder im Volkstheater.



Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at.

Hier geht's zu Ihren Leserbriefen

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS Spitzentöne?



www.news.at
redaktion@news.at

Medieninhaber und Herausgeber:
VGN Medien Holding GmbH (FN 183971x, HG Wien) und
Taborstraße 1-3, 1020 Wien

Sie möchten diesen Newsletter künftig nicht mehr erhalten? Dann klicken Sie bitte hier.

Datenschutzpolicy | Impressum/Offenlegung